

Von römischen und germanischen Rindern

Da in das sehr umfangreiche Fundmaterial von Tierknochen (über 19.000 Stück) aus den Emsergerinnen lediglich ein erster informativer Einblick möglich war, können hier keine endgültigen Ergebnisse vorgelegt werden. Im kaiserzeitlichen Knochenmaterial zeigte sich aber bereits auf den ersten Blick ein deutlicher Unterschied in den Größenproportionen der Haustierknochen. Auffallend war insbesondere das Vorkommen von sowohl großen als auch kleinen Rinderknochen. Zum einen gab es ausgesprochen kleinwüchsige Tiere mit Schulterhöhen von 95–110 cm, aber auch große, die Schulterhöhen von 135–145 cm erreichten. Die germanischen Rinder waren in der Eisenzeit und in der Kaiserzeit eher kleinwüchsiger; dagegen brachten die Römer in die von ihnen besetzten Provinzen große Zuchttiere mit. Offenbar sind einige dieser „römischen“ Tiere auch nach Castrop-Rauxel gelangt. Auf welche Weise – gekauft, getauscht oder geraubt – muss noch offen bleiben. Ob man sie für die Zucht vorgesehen hatte, müssen die weiteren Untersuchungen des kaiserzeitlichen Knochenmaterials zeigen, denn die Kreuzung „einheimischer“ Rinder mit den „römischen“ müsste an ihrer mittleren Größe zu erkennen sein. **Hubert Berke**



Nach der Domestikation des Auerochsen [Hintergrund] wurden im Laufe der Jahrtausende die Rinder immer kleiner, bis sie im Mittelalter teils unter 1 m Schulterhöhen hatten [Vordergrund]. Heute sind sie durch gute Haltung und bessere Zuchtkenntnisse deutlich größer [Mitte].